

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

13. April 1946

Blatt 471

Festsitzung des Gemeinderates

=====

Zur Feier der ersten Wiederkehr der Befreiung Wiens, trat der Wiener Gemeinderat heute um 9 Uhr früh in dem festlich geschmückten Gemeinderatssitzungssaale zu einer Festsitzung zusammen. Aus dem besonderen Anlasse waren auch die leitenden Beamten sämtlicher Abteilungen des Wiener Magistrats, der städtischen Betriebe und die Direktoren der städtischen Unternehmungen erschienen.

Bürgermeister Körner eröffnete die Festsitzung und konnte als Gäste den Bundespräsidenten Dr. Renner, Bundeskanzler Ing. Figl, die Minister Dr. Zimmermann, Dr. Hurdes, Dr. Frenzel, Helmer, Maisel, Fleischacker, Staatssekretär Rauscher und Landeshauptmann Reither begrüßen. Der Bürgermeister führte dann aus:

Ich habe Sie zu einer Festsetzung gebeten, um den Tag feierlich zu begehen, an dem vor einem Jahr die Befreiung der Stadt Wien vom nationalsozialistischen Terror erfolgte; um weiter der Roten Armee, deren Führer und den Kämpfern zu danken und der im Kampfe für die Befreiung unserer Stadt Gefallenen in Trauer zu gedenken.

Nur in Schmerzen wird eine neue Zeit geboren. Dessen müssen wir stets eingedenk sein! Wir stehen den großen Ereignissen viel zu nahe, um unbefangen einen richtigen Ausblick auf das große Geschehen zu haben und um dessen Sinn verstehen zu können.

Aber wir müssen uns immer ins Gedächtnis rufen, über was für eine scheußliche, ja schreckliche Zeit wir schon hinweggekommen sind, müssen versuchen, uns ein Bild über die Zukunft zu machen, eine bessere Zukunft, um die seelische Kraft zu erreichen, wenn es gilt, Entbehrungen und Widrigkeiten des Alltags zu überwinden.

Ich verstehe die Unruhe, die die Bevölkerung der Stadt, im besonderen das arbeitende Volk, das durch den jahrelangen Hunger zermürbt und entkräftet ist, das durch die Wohnungskrise und den Mangel an den notwendigsten Gebrauchsartikeln mißmutig und niedergeschlagen ist, erfaßt hat. Daß die Regierung und die Verwaltung bestrebt sind, Abhilfe zu schaffen, ist selbstverständlich. Doch die Verbrechen der nazistischen Verwaltung sind nicht so schnell wieder gut zu machen, als jeder möchte.

Der Ablauf der großen französischen Revolution hat 25 Jahre gedauert und Europas Wesen geändert. Das Ergebnis war ein großer geschichtlicher Fortschritt, im Westen der Bruch mit dem Feudalismus und war die Geburt der bürgerlichen Welt sowie die Entstehung der nationalen Staaten. Die alte österreich-ungarische Monarchie hat das Wesen der Ereignisse nicht erkannt, sie führte noch die Kriege 1846, 48, 59, 66, stemmte sich gegen die Entwicklung, bis nach dem Weltkrieg 1914-1918 durch den Zusammenbruch des Reiches die nationale Entwicklung in Mitteleuropa ihre Vollendung fand.

Unsere Generation war in den Jahren nachher noch der leidtragende Erbe. Die Republik hatte schwer um ihre Erhaltung zu ringen.

Versuchen wir die gegenwärtigen großen Ereignisse von einer ferneren Warte zu betrachten: Krieg und Revolutionen, auch Umsturz sind gewaltsame Lösung von Konflikten, die auf friedlichen Wege zu lösen unmöglich war.

Es hatte wohl einen bestimmten Sinn, daß Italien zuerst vom Faschismus ergriffen wurde, daß ihm dann Deutschlands Nationalsozialismus folgte und auch Österreich 1934 dem Faschismus verfiel um zuletzt auch von der nationalsozialistischen Herrschaft vergewaltigt zu werden: Wohl Vorbereitungen für den nazistischen Weltkrieg. Das Wesen des Nationalsozialismus war aus allen Veröffentlichungen jener Zeit zu erkennen. Die "Großraumpolitik" war das Streben nach "Großraumwirtschaft" und bezweckte nichts anderes als eine Neuaufteilung der Welt, in der Deutschlands "Großraum" die Ukraine bis in die Krim und den Kaukasus, den Ostseeraum und selbst Nordafrika umfaßte. Unser Schicksal wäre beim Gelingen dieses wahnsinnigen Planes gewesen: Sklavenhalter und Fronvögte über die anderen Nationen und unterworfenen Staaten zu sein, um die Ausbeutung dieser Unterworfenen und deren Gebiete zu sichern, gehaßt und verachtet von der ganzen Welt und im Besonderen von den Leidtragenden. - Was für ein Los wäre dies gewesen!

Deutschland befand sich im Westen schon im Kriege als es Rußland überfiel, den Staat, mit dem es einen Friedens- und Nichtangriffspakt geschlossen hatte. Hiemit war es Rechtsbrecher geworden und mobilisierte die ganze Welt gegen sich. Damit aber war Deutschlands Untergang besiegelt. Jeder halbwegs politisch geschulte Mensch sah den sicheren Untergang voraus, da die Übermacht der ganzen Welt an Menschen und die Übermacht der Wirtschaft der ganzen Welt den Sieg verbürgen mußten. Es kam nur auf die Zeit an, in der diese Kräfte wirksam werden konnten.

Der Überfall auf Sowjet-Rußland war Verbrechen und Wahnsinn. Hatte doch Sowjet-Rußland sich von Beginn seiner Existenz an gegen die ganze Welt gerüstet, hatte eine nationale und soziale Einheit geschaffen, das ganze Volk ausnahmslos bewaffnet. Die Sowjet-Union war in voller moralischer und materieller Bereitschaft, um ihr sozialistisches Reich und ihre politische Selbständigkeit gegen irgendwelche Angreifer zu verteidigen. Nicht ohne Sinn war der siegreiche Kampf gegen den Imperator

Napoleon den Völkern Sowjet-Rußlands in Erinnerung gerufen worden und hatte man den Partisanenkrieg jener Zeit verherrlicht und gefeiert. In einem geschichtlichen Werk über den Feldzug 1812, das schon vor dem Krieg erschienen war und dessen Autor der Präsident der Akademie der Wissenschaften ist, stand im Vorwort ganz offen: "Niemals in den 125 Jahren seit 1812 sprachen die Feinde so offen und unverschämt von ihren Absichten, bei uns einzufallen und unser Gebiet aufzuteilen, niemals überschwebten sie unsere Städte mit einer solchen Menge verschiedener Spione, Schädlinge und Defaitisten wie besonders jetzt. Niemals endlich wurde in der deutschen faschistischen Presse so viel von einer Möglichkeit geschrieben, die "Fehler Napoleons" zu vermeiden, wie gerade jetzt." - Trotzdem erfolgte der Angriff.

Schon im ersten Jahr des Überfalls zeigte sich die Verteidigung Sowjet-Rußlands dem Angriff überlegen. Der Angriff blieb stecken. Nicht einmal Moskau oder Petersburg konnten in einem Zuge erreicht werden. Die Volksbewaffnung, das Heer und die Weite des Raumes fingen den Angriff auf. Als in unendlich schwierigen Kämpfen die Krim und der Kaukasus erreicht waren, kam das Ende bei Stalingrad. Und von da an der Rückzug des Hitlerheeres, erzwungen von der Roten Armee. Von Stalingrad bis zur Grenze legten die Russen 1000km in ständigen Kämpfen zurück. Welche Bitterkeit, welcher Haß muß die Rotarmisten auf diesem langen Weg ergriffen haben, wenn sie die niedergebrannten Häuser und Dörfer und die zerstörten Fabriken, die ungeheuren Verwüstungen, die niedergeschossenen Viehherden erblicken mußten, wenn sie von den mißhandelten, vertriebenen und vernichteten Bewohnern hörten. Trotzdem die Grenze erreicht war, ging der Vormarsch der Roten Armee weiter bis im Verein mit den westlichen Verbündeten Nazi-Deutschland vernichtet, alle versklavten Länder befreit waren, darunter wir. Bedenken wir, was dies schon für uns bedeutet hatte, die Befreiung von der Vergangenheit. Anerkennen wir die Opfer der Roten Armee, die so weit weg von der Heimat noch weiter für ein Ideal gekämpft haben. Wäre es ein Wunder gewesen, wenn die Rotarmisten sich gerächt hätten, angesichts dessen, was sie auf ihrem Vormarsch gesehen und gehört haben? Danken wir der Disziplin der Roten Armee!

Betrachten wir nun die nächsten Ereignisse. Wie war es in

den letzten Jahren vor dem Krieg? Hatte ein freiheitlich denkender Mensch je seines Lebens sicher sein können? Mußte nicht jeder Mensch darauf achten, daß kein Unberufener zuhört? Traute einer dem anderen noch? War das Leben in dieser Welt des Mißtrauens, der Angeberei und der Vergewaltigungen nicht widerlich? Empfund man nicht teilweise erst in dieser Zeit, was der Verlust der Freiheit bedeutet? Der Verlust der Menschenrechte und der Freiheit des gesprochenen und geschriebenen Wortes, der Verlust des gewerkschaftlichen Kampfes um soziale Freiheit.

Immer näher kam der Krieg an Österreichs Grenzen. Alle Schwarzhörer verfolgten leidenschaftlich das Vorrücken der Verbündeten. Bald entbrannte der Luftkrieg auf österreichischen Boden. Wien, das der Nationalsozialismus als Stützpunkt ausgebaut hatte, war das Hauptopfer. Alle Industriestädte Niederösterreichs und alle Knotenpunkte wurden Objekte der Luftangriffe.

War das Leben in dieser Phase des Krieges nicht schon furchtbar, nicht im wahrsten Sinne des Wortes nur eine Flucht vor dem Tode? Bedenken wir doch ganz ernstlich wie es war, wie alle auf die Warnung des Kuckucks warteten und dann die Flucht vor dem Tode in die Luftschutzbunker, Keller und Katakomben ergriffen, bis wieder Entwarnung kam und man dann hören mußte, was wieder alles zerstört worden war, wieviele Menschen den Tod gefunden hatten.

Es hätte nicht lange so fort dauern können, ohne daß die Stadt mit der Bevölkerung gänzlich zugrunde gegangen wäre. Das ganze Leben war schon erloschen. Es wäre auch ganz unmöglich gewesen, Lebensmittel in die Stadt zu bringen.

Wie sehr ersehnte die Bevölkerung in dieser Zeit schon die Befreiung! Wie leidenschaftlich verfolgten alle im Radio die Vorrückung der Armeen im Westen und Osten. Welche Begeisterung ergriff die Bevölkerung, als die Rote Armee anfangs April Bratislava, Ödenburg und Wr. Neustadt passierte, wie jubelte die Bevölkerung als die Rote Armee den Stadtrand erreicht hatte und durch die Stadt stürmte. Gleich nach dem Erscheinen der ersten Sowjet-Truppen waren Leute mit weißen Tüchern auf der Straße, um die Befreier zu begrüßen.

Wir haben also den Befreier zu danken, der Roten Armee, den Führern und Rotarmisten für ihre geschickte Kriegsführung

und für die unendliche Schneeligkeit beim Vorrücken, die dadurch die Luftangriffe beendeten, zu danken für den Angriffssturm durch die Stadt, der die Beschießung der Stadt durch schweres Geschütz und weitere Zerstörung verhütete und die Verluste bei der Bevölkerung herabminderte. Gedenken wir in Trauer der Sowjet-Soldaten, die so weit von ihrer Heimat gefallen sind, hier ihr Leben für uns geopfert haben, deren Ruhestätten wir immer pflegen und in Ehren halten werden.

Die Stadt Wien nimmt den 1. Jahrestag der Befreiung Wiens durch die Rote Armee zum Anlaß, um durch Benennung von Verkehrsflächen und Brücken dem Dank der Wiener Bevölkerung dauernden Ausdruck zu verleihen.

1.) Der im III. und IV. Bezirk gelegene Teil des Schwarzenbergplatzes, auf dem sich das Heldendenkmal der Roten Armee befindet, wird in "Stalin Platz" umbenannt, zu Ehren des Generalissimus Josef W. Stalin, des Oberbefehlshabers der Roten Armee, der Befreierin Wiens.

2.) Die Reichsbrücke erhält den Namen "Brücke der Roten Armee", zu Ehren der Roten Armee, der Befreierin Wiens.

3.) Die Laxenburger Straße im X. Bezirk, durch die das Gros der russischen Truppen in Wien einmarschiert ist, wird nach dem Oberkommandierenden der Befreiungsarmee, Marschall Tolbuchin, in Tolbuchinstraße umbenannt, zu Ehren des Marschalls der Sowjet Union Feliks I. Tolbuchin, des Oberbefehlshabers der 3. Ukrainischen Front und des Befreiers von Wien.

4.) Die Floridsdorfer Brücke wird in "Malinowsky Brücke" nach dem Oberkommandierenden der russischen Armee, die Wien von Norden her eroberte, benannt, zu Ehren des Marschalls der Sowjet Union Rodion J. Malinowsky, des Oberbefehlshabers der 2. Ukrainischen Front und Mitbefreiers von Wien.

Mit meinen Ausführungen wollte ich uns ins Gedächtnis rufen, was wir der Roten Armee zu danken haben.

Ich weiß schon, daß man mit Worten und Erklärungen den Hunger nicht stillen, mit Trostworten die Entbehrungen nicht beseitigen kann. Doch mit dem Blick in die Ferne, mit der Erklärung der Schwierigkeiten der Jetztzeit und der Hoffnung auf eine bessere Welt für unsere Nachfahren kann man vielleicht jene seelische Kraft gewinnen, die den Menschen befähigt, über die jetzige, bittere Zeit hinwegzukommen.

Gleich nach der Eroberung der Stadt half uns die Rote Armee zunächst allein, dann im Verein mit den alliierten Truppen, damit wir uns wieder erheben können.

Wir sind erst am Anfang unserer Auferstehung.

Nur im Schmerz wird eine neue Zeit geboren. Wir mögen uns dies immer vor Augen halten, denn in dem Werden einer neuen Zeit stehen wir und mancherlei und vieles bedrückt und schmerzt uns. Hoffen wir, daß das, was von den Mächtigen der Welt verhandelt wird, das Entstehen einer neuen Welt sein wird, einer Welt, in der es keine Vergewaltigung der kleinen Gemeinschaften mehr gibt, in der es überhaupt keinen Krieg mehr gibt, einer Welt der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit, einer für unsere Nachfahren glücklicheren Welt.

Daraus müssen wir die Kraft schöpfen, Alles zu überwinden.

Der Krieg von 1812 hinterließ seine Spuren und Veränderungen in der Weltgeschichte und veränderte Europa. Auch jetzt vollziehen sich in der ganzen Welt Veränderungen in noch höherem Ausmaß.

Vergleichen wir also die Zeit vor einem Jahr mit der jetzigen Zeit und gedenken wir dankbar der Befreiung vom nationalsozialistischen Joch und von einer drohenden, argen Zukunft. Schon ihr hinweg über die Reibungen des Alltags und die bedrückenden Kleinlichkeiten, immer mit dem Blick in die weitere Ferne, die die Gestaltung einer besseren Welt der Freiheit, des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit bringen möge.

13. April 1946

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 478

Auf Blatt 477 ist nach dem 2. Absatz einzuschalten:

Es jährt sich eben der Todestag des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt, dieses Mannes, der von Beginn an das Ziel der großen Entwicklung gesehen hat und dessen Leitgedanke immer die Schaffung einer Welt des Friedens und der Freiheit war. Er hat von Anbeginn an darüber geredet und geschrieben und die Partei der um die Freiheit Kämpfenden genommen. Es ist bei uns entschieden noch nicht genügend gewürdigt worden, daß er, den größten Staat der bürgerlichen Welt führend, sich sofort mit der Sowjet-Union geeinigt hat und zur Beendigung des Krieges wesentlich beigetragen hat. Nur konnte er das Ende nicht erleben. Er wird zweifellos bei den Auseinandersetzungen fehlen, die jetzt notwendig sind, um jenen Zustand in der Welt zu schaffen, in dem es Frieden, Freiheit und Glück geben soll.

Dankgottesdienst anlässlich des Befreiungstages
=====

Fürsterzbischof Kardinal Innitzer zelebrierte heute früh in der Kirche am Hof, anlässlich des 1. Jahrestages der Befreiung Wiens durch die Rote Armee, einen Dankgottesdienst, an dem Bundeskanzler Ing. Figl und mehrere andere Mitglieder der Bundesregierung teilnahmen.

Ausgabe von Tabakwaren

=====

Das Hauptwirtschaftsamt Wien und das Landeswirtschaftsamt für Niederösterreich und das Burgenland geben im Einvernehmen mit der Österr. Tabakregie den Aufruf folgender Abschnitte der Raucherkarten 12/13 bekannt:

M 3/12, M 4/12, M 5/12 F 2/12 und der eine daran anschließende durchkreuzte Abschnitt der F-Karte. Diese beiden Abschnitte werden nicht einzeln, sondern nur gemeinsam also in einem Stück eingelöst.

Auf die Abschnitte M 3/12, M 4/12, F 2/12 betragen die Abgabemengen je Abschnitt

20 Zigaretten Mischung "B" zu 8 Groschen pro Stück,
oder 20 " " " "A" zu 1 Schilling pro Stück,
" 6 Zigarren zu 20 Groschen pro Stück,
" 4 " über 20 Groschen pro Stück.

Die Abgabemengen auf den Abschnitt M 5/12 und den durchkreuzten Abschnitt der F-Karte betragen

6 Zigarren zu 20 Groschen pro Stück,
oder 4 Zigarren über 20 Groschen pro Stück,
" 20 Zigaretten Mischung "A" zu 1 Schilling pro Stück.

Zigaretten Mischung "B" können auf den Abschnitt M 5/12 und den durchkreuzten Abschnitt der F-Karte nicht bezogen werden.

Die angeführten Preise enthalten bereits den auf 100 % erhöhten Aufbauszuschlag.

Die Raucherkarten des Hauptwirtschaftsamtes Wien berechtigen zum Einkauf nur in den Trafiken von Wien (Bezirke I bis XXI), die des Landeswirtschaftsamtes für Niederösterreich und das Burgenland nur in den Trafiken in Niederösterreich und Burgenland. Die für die Wiener Gemeindebezirke XXII bis XXVI vom Landeswirtschaftsamt für Niederösterreich und das Burgenland ausgegebenen Raucherkarten dürfen nur in den Trafiken dieser Bezirke eingelöst werden.

Der Verkauf in den Trafiken von Wien (Bezirke I bis XXVI) findet in der Karwoche statt und beginnt am Montag, den 15. April 1946. Die Trafiken haben an Wochentagen von 7 bis 11 und von 16 bis 18 Uhr, an Sonntagen von 7 bis 9 Uhr offen zu halten.

Die Tabakwarenausgabe an die Trafiken in Niederösterreich und Burgenland erfolgt nach Anlieferung der Tabakwaren. Die Wirt-

schaftsämtler werden mit den Steueraufsichtsämltern den Beginn des Verkaufes in den Gemeinden festsetzen. Es ist wieder vorgesorgt, daß jeder Bezugsberechtigte die ihm zustehende Menge erhält. Nachzügler können die früher aufgerufenen Abschnitte bis Ende der Versorgungsperiode 12/13 einlösen.

Einschränkung der Gasversorgung

Infolge der vor längerer Zeit eingetretenen und noch immer anhaltenden Verminderung der Kohlenlieferungen sind die Kohlenvorräte in den beiden Gaswerken auf einen derartigen Tiefstand gesunken, daß eine Einschränkung der Gasabgabe notwendig geworden ist. Zunächst wird in der kommenden Woche die Gasabgabe Dienstag, den 16. April, Donnerstag, den 18. April und Samstag, den 20. April von 8 bis 11 Uhr; Sonntag, den 21. April und Montag, den 22. April von 8 bis 10 Uhr gesperrt sein. Im übrigen gelten die in der Tagespresse vom 7.d.M. veröffentlichten Gaslieferzeiten. Über die Gaslieferungseinteilung in der Woche nach Ostern wird eine weitere Mitteilung erfolgen.

Im Anschluß an diese Mitteilung muß festgestellt werden, daß die im Laufe der vergangenen Woche aus Polen eingetroffenen Kohlenlieferungen ausschließlich für den Verbrauch bei den Österreichischen Bundesbahnen bestimmt sind.

Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter

Infolge Aufarbeitung, muß der allgemeine Parteienverkehr von 15. IV. bis einschließlich 1.V.1946 gesperrt werden. Es können lediglich nur Vereinsfunktionäre in dringenden Angelegenheiten vorgenommen werden.

Lebensmittelaufrufe für Wien.

Die Lebensmittelaufrufe für die Woche vom 14. bis 20. April 1946, die von den Alliierten zum Teil bereits über die Unrra-Mission zur Verfügung gestellt wurden, werden über Verfügung des Bundesministeriums für Volksernährung zum ersten Mal für das ganze Stadtgebiet Wien (Alt- und Neu-Wien) einheitlich aufgerufen.

a) Auf die Brotkarten.

Brot (Mehl). Kinder bis zu 3 Jahren 500 g Brot oder 360 g Mehl auf 1/II; Kinder von 3 bis 6 Jahren 350 g Brot auf 1/II und 650 g Brot oder 468 g Mehl auf 2/II; Kinder von 6 bis 12 Jahren 350 g Brot auf 1/II, 400 g Brot oder 288 g Mehl auf 2/II und 400 g Brot auf 3/II; alle Verbraucher über 12 Jahre 350 g Brot auf 1/II, 200 g Brot oder 144 g Mehl auf 2/II, 200 g Brot auf 3/II und 200 g Brot auf 4/II. Von den Kleinabschnitten zu 50 g Brot werden freigegeben: 4 für Kinder bis zu 3 Jahren, 1 für Kinder von 3 bis 6 Jahren, 5 für Kinder von 6 bis 12 Jahren und 16 für alle Verbraucher über 12 Jahre.

b) Auf die Lebensmittelkarten.

Fleischgemüsekonserven. Auf Abschnitt 18 für Kinder von 3 bis 12 Jahren 2 Dosen und für alle Verbraucher über 12 Jahre 3 Dosen. Abschnitt 18 mit Aufdruck "SV" darf nicht eingelöst werden.

Grües. Auf Abschnitt 18 für alle Kinder bis zu 3 Jahren 330 g.

Marmelade. Auf Abschnitt 19 für die Kinder von 6 bis 12 Jahren 250 g

Puddingpulver. Auf Abschnitt 20 für die Kinder von 3 bis 6 Jahren 3 Pakete und für die Kinder von 6 bis 12 Jahren 2 Pakete à 45 g.

S a l z . Auf Abschnitt 21 für die Verbraucher aller Altersstufen 300 g.

T r o c k e n e i . Auf Abschnitt 22 für Kinder von 3 bis 6 Jahren 130 g, für Kinder von 6 bis 12 Jahren 30 g für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren 70 g und für die Verbraucher über 18 Jahre 80 g; auf Abschnitt W 4 für alle Verbraucher über 3 Jahre 40 g.

F e t t . Auf Abschnitt 23 für Kinder bis zu 3 Jahren 50 g, für alle Verbraucher über 3 Jahre 40 g; auf Abschnitt W 5 für alle Verbraucher über 3 Jahre 30 g. Kein Anspruch auf eine bestimmte Fettart. Abschnitt 23 mit dem Aufdruck "SV" darf nicht eingelöst werden.

H ü l s e n f r ü c h t e . Auf Abschnitt 24 für alle Verbraucher über 12 Jahre 100 g; auf Abschnitt W 6 für alle Verbraucher über 3 Jahre 150 g.

B o h n e n k a f f e e (gebrannt). Auf Abschnitt 19 für alle Verbraucher über 12 Jahre 40 g.

E r s a t z k a f f e e . Auf Abschnitt 20 für alle Verbraucher über 12 Jahre 60 g.

E i e r (frisch). Auf Abschnitt 37 für die Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren ein Ei. Der Einkauf ist im nächsten Milchsondergeschäft des Wohnbezirkes zu besorgen.

c) Auf die Milchkarten.

Die Milchabgabe muß noch getrennt nach Alt-Wien und Neu-Wien erfolgen. Die im Laufe der vergangenen Woche erfolgte Kürzung der Milchquoten wird voraussichtlich mit Dienstag, den 16. April 1946 wieder aufgehoben. Von diesem Tag an werden die früheren Rationen wieder zugeteilt.

In Alt-Wien erhalten dann die Kinder bis zu 18 Monaten auf jeden Tagesabschnitt wieder $\frac{3}{4}$ Liter Frischmilch, die Kinder von 18 Monaten bis zu 3 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter Frischmilch und $\frac{1}{4}$ Liter gelöste Trockenmilch mit Kakaozusatz und die Kinder von 3 bis 12 Jahren $\frac{1}{2}$ Liter gelöste Trockenmilch.

In Neu-Wien werden die Kinder bis zu 3 Jahren auf jeden Tagesabschnitt wieder $3/4$ Liter Frischmilch, die Kinder von 3 bis 6 Jahren $1/2$ Liter Frischmilch und die Kinder von 6 bis 12 Jahren $1/4$ Liter Magermilch erhalten. Die Milchabgabe an die Verbraucher über 70 Jahre wird eingestellt. Diese Verbrauchergruppe erhält wieder die vollen Rationen der Normalverbraucher.

E i e r (frisch). In Alt- und Neu-Wien erhalten alle Kinder bis zu 12 Jahren auf den Abschnitt A der Milchkarte ein Ei. Die Abgabe erfolgt in dem Geschäft, in dem die Milch bezogen wird.

d) Auf die Zusatzkarten.

Schwerarbeiter. 250 g Rindfleisch auf S 9; 70 g Zucker auf S 10; 1150 g Mehl auf S 11; 180 g Trockenei auf S 12; 1000 g Brot auf S 15 und 750 g Brot auf S 16.

Arbeiter. 30 g Fett auf A 9; 40 g Zucker auf A 10; 400 g Hülsenfrüchte auf A 11; 30 g Trockenei auf A 12; 50 g Suppenpulver auf A 13, 550 g Brot auf A 15 und 500 g Brot auf A 16.

Angestellte. 350 g Brot auf B 6 und eine Dose Fischkonserven zu 15 Unzen auf B 7.

Mütter (werdende und stillende). 250 g Rindfleisch auf M 9, 70 g Zucker auf M 10, 300 g Mehl auf M 11, 80 g Trockenei auf M 12, 1000 g Brot auf M 7 und 750 g Brot auf M 8. In Alt-Wien $1/2$ Liter gelöste Trockenmilch und in Neu-Wien $1/2$ Liter Frischmilch ab 16. April 1946.

Alle auf "Brot" lautenden Abschnitte der Zusatzkarten einschließlich der Kleinabschnitte sind ungültig.

.....

Gemüseausgabe.

Nach Maßgabe der Anlieferungen erhalten alle Verbraucher $1/2$ kg Gemüse (außer Karfiol). Ein Anspruch auf eine bestimmte Gemüsesorte besteht nicht. Die Abgabe erfolgt für Kinder und

Jugendliche bis zu 18 Jahren auf den Abschnitt 441 des neuen Gemüseausweises B, für die übrigen Verbraucher auf Abschnitt 241 des neuen Gemüseausweises N. Abgabestelle ist jener Gemüsekleinverteiler, bei dem der Gemüseausweis rayoniert wurde.

Darüber hinaus erhalten Kinder bis zu 12 Jahren noch 1/2 kg Karfiol auf den Abschnitt B der laufenden Milchkarte bei jenem Gemüsekleinverteiler, bei dem in der Vorwoche auf die Milchkarte Gemüse bezogen wurde.

•••••

Abgabe der neuen Hauslisten.

Die von den Hausbevollmächtigten (Hausbesorgern) übernommenen Hauslisten für die nächste Lebensmittelkartenausgabe sind ausgefüllt spätestens am Dienstag, den 16. April 1946 in der Kartenstelle abzugeben. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause polizeilich gemeldet sind und sich ständig hier aufhalten.

Kalorienbewertung der aufgerufenen Lebensmittel.

Der durchschnittliche Tageskalorienwert der für die Woche vom 14. bis 20. April 1946 aufgerufenen Lebensmittel beträgt:

für die Verbrauchergruppe	Kalorien
0 - 18 Monate	899
18 M. - 3 Jahre	879
3 - 6 "	1086
6 - 12 "	1193
12 - 18 "	1155
über 18 "	1152
Schwerarbeiter	2580
Arbeiter	1796
Angestellte	1376
w. u. st. Mütter	2252

Die Kaloriendifferenz auf den vollen Rationssatz wird durch den im Laufe der Versorgungsperiode erfolgenden Zuckeraufruf ausgeglichen.